



Pressemitteilung

Fulda, 15.05.2024

RETTmobil startet bei Kaiserwetter

Bei hochsommerlichen Temperaturen und besten äußeren Bedingungen wurde die 22. RETTmobil am heutigen Mittwoch (15.05.2024) in Fulda eröffnet. 9.772 Besucher strömten am ersten Tag durch die Tore und bescherten der Veranstaltung vermutlich ein Rekordergebnis für den Eröffnungstag. Dabei herrschte vor zwei Wochen auf dem Gelände noch Krisenstimmung.

Ein plötzlicher Wintereinbruch hatte die Region Fulda Mitten im Frühling heimgesucht und für anderthalb Meter Schnee auf dem Messegelände gesorgt. Das anschließende Tauwasser und ein wenig später einsetzender Starkregen sorgten für zwei Einsätze der Fuldaer Feuerwehr.

Am Mittwoch war die Feuerwehr erneut auf dem Messegelände – diesmal allerdings in der Rolle eines Ausstellers, genau wie 482 weitere Unternehmen und Organisationen. Firmen aus über 25 Ländern sind in diesem Jahr auf der RETTmobil vertreten. Besucherinnen und Besucher aus mehr als 50 Staaten haben sich im Vorfeld online Tickets für die internationale Leitmesse gesichert. Eine Delegation aus Indien dürfte diesmal die weiteste Anreise absolviert haben.

„Was sich im Laufe der Jahre hier entwickelt hat, ist unglaublich“, freute sich Messechef Manfred Hommel anlässlich der Eröffnungsfeier. Mit Stolz und Demut erinnert er zu diesem Anlass immer wieder gerne an die Anfänge im Jahr 2001, als sich bei Regen und Wind 60 Aussteller und 3.000 Besucher auf dem damaligen US-Air Field oberhalb Fuldas zur ersten RETTmobil trafen. Manfred Hommel bedankte sich auch am Mittwoch wieder bei den langjährigen, treuen Weggefährten, die maßgeblich am heutigen Erfolg der RETTmobil beteiligt sind. Der Stadt Fulda versprach er, dem Standort auch in Zukunft die Treue zu halten – trotz nicht enden wollender Gerüchte über angebliche Wechselabsichten. Fuldas Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld vernahm die Nachricht mit sichtlicher Freude und versprach weiterhin eine konstruktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit.



Traditionell wird die Eröffnungsveranstaltung der RETTmobil genutzt, um die aktuelle Lage aus der Perspektive von Rettungsdienst, Feuerwehr und Katastrophenschutz zu beleuchten. „Die derzeitige internationale Situation stellt für alle Fachdienste eine immense Herausforderung dar“, so Hommel. „Großschadenslagen gab es immer schon und wird es auch künftig geben. Hinzu kommt jetzt allerdings der Kriegszustand in Osteuropa, dessen Folgen auch unsere Rettungsorganisationen voraussichtlich noch stark fordern werden“, befürchtet Messechef Hommel. Die Aussichten bezeichnet er als „nicht rosig“.

Dem stimmte Karl-Heinz Banse als Präsident des Deutschen Feuerwehr-Verbandes (DFV) bei. „Die Katastrophen lösen sich mittlerweile fast jährlich ab. So eine Phase wie derzeit haben wir noch nie erlebt, und es wird möglicherweise weitere Situationen geben, die uns alle – Feuerwehren und Hilfsorganisationen – noch sehr beanspruchen werden.“ Es gebe Aufgaben, die es zeitnah zu besprechen und zu regeln gelte. „Das geht nicht als Einzelkämpfer, diese Aufgaben können wir nur gemeinsam meistern“, so Banse. An Manfred Hommel gewandt, bedankte er sich für dessen Initiative, immer wieder die Spitzen der Feuerwehren und Hilfsorganisationen anlässlich der RETTmobil an einen Tisch zu holen und die Möglichkeit zum Austausch zu bieten.

Kritische Töne schlug auch Volker Bescht als Schirmherr der diesjährigen RETTmobil an. Der Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe sprach die steigende Zahl von Einsätzen an, die zu einer Überlastung des Rettungsdienstes und einer Berufsflucht von Rettungsfachkräften führten. „Als Grund hat man zu viele Bagatelleinsätze identifiziert“, sagte Volker Bescht. „Doch was verstehen wir darunter? Für die Menschen, die uns rufen, handelt es sich um keine Bagatelle. Sie sind auch keineswegs die einzigen Schuldigen. Wir müssen unser System ändern“, forderte der Johanniter-Präsident – unter anderem durch eine bessere Verzahnung von Rettungsleitstellen mit den Zentralen des ärztlichen Notdienstes sowie der vollen Ausschöpfung aller fachlichen Kompetenzen, die Notfallsanitäterinnen und -sanitäter kraft ihrer Ausbildung beherrschen. Manch ein Ärztlicher Leiter Rettungsdienst müsse dafür seinen Widerstand aufgeben, räumte Bescht ein.



Einen weiteren Grund, weshalb gut ausgebildete Rettungskräfte ihrem Beruf den Rücken kehrten, griff Professor Dr. Peter Sefrin als Leiter des wissenschaftlichen Programms der RETTmobil auf: die Gewalt gegen Einsatzkräfte. „Das ist keineswegs ein neues Phänomen, was wir jetzt im Vorfeld der Wahlen erleben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch des Rettungsdienstes werden schon länger nicht nur verbal, sondern auch körperlich attackiert. Für manch einen ist das der Grund, seinen Beruf zu wechseln“, erinnerte Professor Sefrin die Gäste. „Diesen Entwicklungen müssen wir alle entgegentreten. Das gebührt unserer Anerkennung für die Arbeit der Helferinnen und Helfer.“

Pressekontakt

Anschrift: Messe RETTmobil International GmbH, Buseckstraße 16, 36043 Fulda
Telefon: 0049 (0)661 410 84 05 – 0
Fax: 0049 (0)661 410 84 05 – 4
E-Mail: info@rettmobil-international.com
Web: www.rettmobil-international.com